

Geschäftsleitung LEGR

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 [i.e. 82] (2020)**

Heft 6: **Psyche stärken**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laura Lutz ist die neue Präsidentin des LEGR

Seit der Jahrestagung LEGR vom 3. Oktober 2020 ist Laura Lutz die neue Präsidentin des LEGR. Ihre Wahl war unbestritten. Die Delegierten wählten sie einstimmig für eine erste Amtszeit von drei Jahren. Wer ist sie?

DIE FRAGEN STELLTE JÖRI SCHWÄRZEL



Laura Lutz

Schulblatt: Laura, wie fühlt es sich an, Präsidentin des LEGR zu sein? Und bist du gut gestartet?

Laura Lutz: Es ist ein schönes Gefühl Präsidentin des LEGR zu sein. Die Stimme der Lehrpersonen in der Öffentlichkeit zu vertreten ehrt mich sehr und ich spüre eine grosse Verantwortung gegenüber dem Verband. Ich bin gut ins Amt gestartet. Aufgrund von Covid-19 war der Einstieg etwas speziell und mit einigen ausserordentlichen Terminen verbunden. Ich habe eine starke und unterstützende Geschäftsleitung im Rücken und ich bin zuversichtlich, dass wir trotz der besonderen Lage

die laufenden und kommenden Geschäfte gut meistern werden.

SB: Was hat dich motiviert, als Präsidentin des LEGR zu kandidieren?

LL: Lehrpersonen leisten mit ihrer Tätigkeit einen sehr wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenleben. Ich bin stolz, Lehrerin zu sein und Kinder auf ihrem Werdegang ein Stück weit begleiten zu dürfen. Es ist mir ein Anliegen mich für unseren Berufsstand und eine fortschrittliche Schullandschaft in Graubünden einzusetzen.

SB: Kannst du dich der Leserschaft kurz vorstellen?

LL: Ich bin in Domat/Ems aufgewachsen und habe dort auch die obligatorische Schulzeit absolviert. Wie der Zufall es wollte, habe ich auch meine erste Anstellung in Domat/Ems erhalten. Sieben Jahre unterrichtete ich auf der 5./6. Klasse. Ich hege ein grosses Interesse für Medien und Informatik, weshalb ich das Amt der IT-Verantwortlichen übernahm. In dieser Zeit lernte ich die Herausforderungen der schnell voranschreitenden Digitalisierung in der Schule kennen. Danach unterrichtete ich während einem Jahr eine 6. Klasse in Cazis. Seit gut zwei Jahren wohne ich in Chur, wo ich aktuell im Schulhaus Lachen die 5./6. classa bilingua unterrichte. Fortschrittlicher und zeitgemässer Unterricht sind mir genauso wichtig wie das Vermitteln von sozialen Werten und die Freude am gesellschaftlichen Zusammenleben. Vor fünf Jahren wurde ich in die LEGR-Fraktionskommission Primar gewählt und seit drei Jahren bin ich teil der Geschäftsleitung LEGR. Nebst meiner Tätigkeit im Verband und in der Schule verbringe ich gerne Zeit in der Natur, beim Kochen, Lesen, Joggen oder einfach in geselliger Runde beim Spielen.

SB: Was sind deine Ziele für den LEGR? Und wie gedenkst du, diese für und mit dem LEGR erreichen zu können?

LL: Das Hauptziel liegt darin, die Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen in Graubünden attraktiver zu gestalten. Der bereits laufende 6-Punkte-Plan hat sich als Instrument für Verfolgung dieses Zieles als überaus hilfreich erwiesen. Weiter möchte ich die digitale Transformation an den Schulen beobachten und mich für eine adäquate Umsetzung stark machen.

Jahrestagung LEGR

Am 3. Oktober 2020 fand in den Räumlichkeiten der Kantonschule in Chur die Jahrestagung LEGR statt. Wegen der Coronapandemie gab es dieses Jahr kein grosses Referat.

VON JÖRI SCHWÄRZEL, LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE LEGR



Die bisherige Präsidentin wurde unter anderem mit einer Standing Ovation zum Ehrenmitglied des LEGR erhoben.

Die fünf Fraktionsversammlungen am Nachmittag hatten darum weniger Teilnehmende, dafür umso mehr Zeit für gute Diskussionen. Am Vormittag fand die Delegiertenversammlung LEGR statt. 112 Stimmberechtigte fanden sich ein. Da sind nicht mal 10% weniger als in den anderen Jahren.

Delegiertenversammlung LEGR: Wahl der neuen Präsidentin...

Das wichtigste Geschäft war wohl die Verabschiedung der bisherigen Präsidentin Sandra Locher Benguerel und die Neuwahl von Laura Lutz als Präsidentin LEGR (siehe Interview nebenan).

... und die Forderung nach der Reduktion des Vollzeitpensums um eine Lektion

Schon vor zwei Jahren wurde in Ilanz das Ziel gemäss 6-Punkte-Programm festgelegt: Die definitive Einführung der 39. Unterrichtswoche ab 2021 soll mittelfristig mit einer Reduktion des Vollzeitpensums um eine Lektion von 29 auf 28 Lektionen pro Woche kompensiert werden.

Nun beantragte die Geschäftsleitung LEGR der Delegiertenversammlung die Bestätigung dieses Ziels und die konkrete, mit Argumenten belegte Forderung: Der LEGR fordert folgende Änderung im Schulgesetz:

Artikel 62 Vollzeitpensum

1 Für ein Vollzeitpensum sind folgende Anzahl Unterrichtseinheiten pro Schulwoche zu leisten:

- a) Kindergartenstufe: 28 Lektionen
- b) Primarstufe: 28 Lektionen

Die Argumentation in Kurzform:

A: Kompensation der 39. Schulwoche
Die Einführung der 39. Schulwoche würde einen Mehraufwand bedeuten, der nicht entlohnt wird, was einer Lohnreduktion pro Lektion gleichkommt. Mit einer Entlassungslektion würde die zusätzliche Unterrichtswoche kompensiert.

lernen, instruir, svillupare

FREIWILLIGE WEITERBILDUNGS- KURSE

Die Pädagogische Hochschule Graubünden baut die Ausbildung der Lehrpersonen auf neun Professionsstandards auf. Die Standards beschreiben die breite Palette an Kompetenzen, welche die Lehrpersonen für die Ausübung ihres Berufs beherrschen müssen.

Das Weiterbildungsprogramm der phGR wird nach Professionsstandards ausgerichtet, welche in der Ausbildung verwendet werden. Die Standards spiegeln ein aktuelles Verständnis dessen, was Lehren, Lernen und sich Entwickeln in der modernen Schule bedeutet. Sie berücksichtigen die Unterschiedlichkeit der Lernenden, sie legen Wert auf Eigenverantwortung und auf die Anwendung des Wissens. Die Idee dahinter ist, dass die an der phGR ausgebildeten Lehrpersonen, an dem in der Ausbildung erreichten Niveau der neun definierten Standards weiterarbeiten können.

Ebenso sollte es für alle Lehrpersonen eine Hilfe sein, sich in ihrer Professionalität weiterentwickeln zu können. Für das Weiterbildungsprogramm sind wir stets offen für Inspiration und Wünsche jeglicher Art. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen, das Angebot abwechslungsreich und praxisnah zu gestalten. Wir suchen Kursideen in allen Kantonssprachen, deshalb freuen wir uns besonders über eine Kontaktaufnahme von Ihnen für Weiterbildungskurse, welche in romanischer und auch in italienischer Sprache stattfinden könnten.



ANMELDUNG

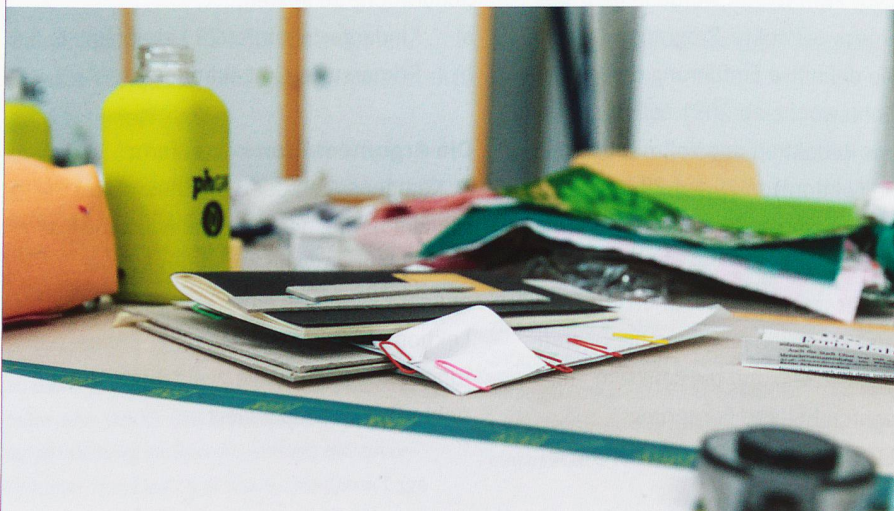
weiterbildung@phgr.ch
+41 81 354 03 06



INFORMATION

Margret Jäger, Ansprechperson für die freiwilligen Weiterbildungsangebote:
Margret.jaeger@phgr.ch
Tel: 081 354 03 90

www.phgr.ch/weiterbildung



B: Arbeitsbelastung**B1: Arbeitszeit**

Die Arbeitszeiterhebung LCH 2019 zeigt, dass die Bündner Lehrpersonen im Durchschnitt mit 2080 Stunden pro Jahr drei Wochen über ihrer Referenzarbeitszeit arbeiten. Kommt nun eine weitere Unterrichtswoche dazu, steigt die Überzeit durchschnittlich auf über vier Wochen pro Jahr. Mit anderen Worten: Bündner Lehrpersonen arbeiten, als würden ihnen keine echten Ferien zustehen. (Die unterrichtsfreie Zeit ist nicht gleich Ferien, sondern dient einerseits der Vorbereitung und Weiterbildung. Und andererseits dient sie der Erholung und eigentlich der Kompensation der geleisteten Überstunden, was nicht gelingt.)

B2: Gestiegener Aufwand

Die Lehrpersonen brauchen mehr Zeit für: Administration, Elternarbeit, Absprachen mit Therapeutinnen, Teamabsprachen, Schulentwicklung, Umsetzung einer positiv gelebten Integration, Erfüllung der von der Schulleitung aufgetragenen «Ämtlis», ausgebaute Weiterbildung, teilweise Hausaufgabenlektionen, Stärkung des Sprachunterrichts (Austauschwochen etc.),

Übersetzung bei fehlenden Lehrmitteln in Romanisch oder Italienisch.

Die meisten Aufgaben werden nicht zusätzlich abgegolten.

C: Folge der Arbeitsbelastung**C1: Berufszufriedenheit**

Die Studie zur Berufszufriedenheit 2016 des LCH zeigt auf, dass die Lehrpersonen der Bündner Volksschule ihrer Zufriedenheit nur die Note 4.3 geben.

C2: Krankheit

Die hohe Arbeitsbelastung der Lehrpersonen führt vermehrt zu Burnout. Für die Schulen von betroffenen Lehrpersonen bedeutet die krankheitsbedingte Abwesenheit von Lehrpersonen viel zusätzlichen Umtrieb, eine Belastung des Schulbetriebes und auch Kosten. Zudem muss oft eine Minderung der Unterrichtsqualität befürchtet werden.

C3: «Freiwillige» Pensenreduktion

Es gibt viele Lehrpersonen, die ihr Pensum aus eigenem Bedürfnis reduzieren, weil die Arbeit über den Kopf wächst, oder weil sie nur so die Unterrichtsqualität halten können. 17% der Lehrpersonen mit einem Vollzeitpensum sprechen sich für eine Reduktion ihres Pensums aus und würden weniger Lohn in Kauf nehmen.

C4: Mangel an Lehrerinnen und Lehrern

Der Mangel an adäquat ausgebildeten Lehrpersonen ist virulent, wenn auch in Graubünden noch nicht dramatisch. In romanischen Sprachgebieten und den entlegeneren Regionen ist der Lehrpersonenmangel heute schon ein Problem.

Diskussion

Nicht ganz alle Delegierten teilten die Einschätzung der Geschäftsleitung. Eine Schulhausdelegierte meldete Kritik von ihrem Schulhausteam. Das Team sieht in der Forderung eine versteckte Lohnerhöhung. Eine zusätzliche Woche mehr Unterricht bedeute nicht viel mehr Aufwand, da der Lehrplan sowieso erfüllt werden muss. Sie sah auch Probleme wegen des Lehrpersonenmangels, der auf uns zukommt und befürchtete, dass die Gemeinden dann woanders sparen würden. Weiter gab es noch Fragen bezüglich der Umsetzung im Kindergarten. Mit der gleichzeitig geforderten Gleichstellung des Kindergartens (Lektionen statt Stunden, etc.) kann die Umsetzung der Forderung wie bei den anderen Stufen erfolgen.

Der Antrag der Geschäftsleitung wurde mit 106 Ja, 4 Nein und 2 Enthaltungen genehmigt.